



Medienkonferenz zum Schulversuch «Classes bilingues de la Ville de Berne» vom
Montag, 11. Juni 2018

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTION FÜR
BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Werte Medienschaffende, geschätzte Gäste und Anwesende

Sie alle kennen die biblische Geschichte vom Turmbau zu Babel. Damals, als die Menschen einen Turm bis in den Himmel hinauf bauen wollten. Gott hat diesen Plan dadurch vereitelt, dass er die Menschen von einem Tag zum anderen unterschiedliche Sprachen sprechen liess. Der Turm blieb wegen der ausgebrochenen babylonischen Sprachverwirrung unvollendet.

Meines Erachtens ist diese Geschichte aber hier nicht zu Ende. Denn, Menschen haben ja die Gabe, andere Sprachen zu lernen. Sich in einer Fremdsprache unterhalten zu können, ist immer ein Abenteuer und eine Bereicherung. Und gerade kleine Kinder lernen andere Sprachen mit Leichtigkeit und ohne Berührungsängste. Geben wir ihnen diese Chance.

Ich freue mich daher sehr, dass wir erstmals in Bern einen bilingualen Klassenzug führen werden. Mit einem Klassenzug ist gemeint, dass wir 2019 mit einer Kindergartenklasse starten, das ist der erste Wagen. Ein Jahr später wird ein zweiter Wagen, sprich eine neue Kindergartenklasse, angehängt, weil die Kindergartenkinder aus dem Vorjahr bereits Erstklässlerinnen und Erstklässler sind. Und so werden Jahr um Jahr weitere Wagen angehängt. Die Schulleitung und die Lehrpersonen zusammen bilden die Lokomotive.

In welchem Schulhaus wir die zweisprachige Schule einquartieren werden, ist noch nicht definitiv entschieden. Klar ist, dass wir zusammen mit dem Kanton und der PHBern die «Classes bilingues de la Ville de Berne» aufbauen wollen. Ziel ist es, mit

Beginn des Schuljahres 2019/20 mit einer ersten bilinguale Kindergartenklasse zu starten. Dieser Klassenzug soll wie erwähnt jährlich erweitert werden, bis er die Stufen vom Kindergarten bis zum 6. Schuljahr umfasst. In einem zweiten Schritt werden wir ein Konzept für die Sekundarstufe I erarbeiten, denn wir wollen, dass die Kinder am Ende des 6. Schuljahrs auch ihre weitere Schulzeit in einer bilingualen Klasse besuchen können.

Wieso sind wir überzeugt, dass dies klappt? Für kleine Kinder ist es einfach, sich in mehreren Sprachen zurecht zu finden. Es ist eine Chance fürs Leben, in eine zweisprachige Schule zu gehen und zwar unabhängig davon, ob ein Kind zuhause Deutsch oder Französisch spricht. Denn je mehr man eine Sprache in einem konkreten Zusammenhang spricht, also Französisch beispielsweise auch im NMM-Unterricht, desto lebendiger, interessanter und selbstverständlich ist sie.

Kommt dazu, dass Französisch in der Stadt Bern keine Fremdsprache ist. Es ist eine Sprache, die mitten in der Stadt gelebt und gesprochen wird und verankert ist. Denken Sie nur an die Bundesverwaltung, die Botschaften und Konsulate sowie die 1206 Berner Familien (gemäss Statistik Stadt Bern 2016), die als Hauptsprache Französisch angeben. Und 530 weitere Familien geben Französisch und Deutsch als Familienhauptsprachen an.

Mit der «Classe bilingue» wollen wir aber nicht nur ein Angebot für Französisch sprechende Berner Familien machen, sondern für alle Familien, die ihre Kinder gerne zweisprachig schulen wollen. In Bern gibt es zwar zwei französischsprachige Schulen, die «Ecole Cantonale de Langue Française», eine kantonale Schule, in der nach dem «Plan d'études romand» (PER) unterrichtet wird und die «école française», die sich am Schulsystem von Frankreich orientiert. Die Eltern entscheiden sich bewusst für eine rein französischsprachige Ausbildung, wenn sie ihre Kinder da anmelden.

Mit den «Classes bilingues de la Ville de Berne» setzt die Stadt Bern auch ein politisches Signal. Die Vielsprachigkeit ist ein zentrales Element der schweizerischen Identität. Die Hauptstadtregion Schweiz hat die Förderung der Zweisprachigkeit zur wichtigen Aufgabe erklärt und versteht sich als Brückenregion zwischen den beiden Sprachkulturen. Mit dem Entscheid, in der Schule mit Frühfranzösisch zu beginnen und nicht mit Frühenglisch, hat der zweisprachige Kanton Bern bereits ein wichtiges Signal ausgesandt. Nun kann die Stadt mit den «Classes bilingues de la Ville de Berne» einen

zusätzlichen Beitrag zur Annäherung zwischen den beiden Sprachregionen sowie zur Überwindung der sprachlichen und kulturellen Grenzen leisten.

Ich bin sehr froh, dass wir bei diesem neuen Angebot eng mit der PHBern zusammenarbeiten können und dass uns der Kanton Bern sowohl ideell wie materiell unterstützt. Die «Classes bilingues de la Ville de Berne» werden als Schulversuch gestartet. Dies ist notwendig, weil sich der Unterricht in den einen Fächern am deutschsprachigen Lehrplan und in den anderen Fächern am Plan d'études romand orientieren wird, so dass es zu einer ausgewogenen Kombination der beiden Lehrpläne kommt. Alt Erziehungsdirektor Bernhard Pulver hat diesen Schulversuch bewilligt. Damit stehen uns neben der ideellen Unterstützung, die für uns sehr wichtig ist, auch zusätzliche Ressourcen zur Verfügung. Die Schule erhält Zusatzlektionen zur konzeptionellen Vorarbeit. Der Schulversuch wird ausserdem evaluiert werden. Diese Evaluation soll in erster Linie dazu genutzt werden, allfällige Mängel zu korrigieren und das Konzept dort anzupassen, wo es nötig ist. Unser Ziel ist es, dass die Kinder in den beiden ersten Zyklen der Volksschule sowohl in den Deutschfächern als auch in den französischsprachigen Fächern mindestens die Grundkompetenzen des jeweiligen Lehrplans erreichen werden.

Ich darf nun das Wort Erwin Sommer, Vorsteher des Amtes für Kindergärten, Volksschule und Beratung bei der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, übergeben. Er wird Ihnen die Sicht des Kantons Bern zu diesem Vorhaben darlegen. Dabei möchte ich ihm schon jetzt für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung beim Aufbau der «Classes bilingues de la Ville de Berne» danken.

Vielen Dank et bonne chance!